

Artikel von Christine Schweinöster nach Interview am 27.2.2007 mit Francois Duclercq:

“Meine Asche soll einmal hier verstreut werden Der Kriegsgefangene Nr. 114.623 - “Franz, der Franzose³ - kommt jedes Jahr nach Leogang

“Ich habe Schnee aus Frankreich mitgebracht, scherzt Francois Duclercq, ein zierlicher 94jähriger Mann aus Amiens, mit munteren Augen und wachem Verstand. Wie jedes Jahr (seit über drei Jahrzehnten) ist er auch heuer im Winter in die Stätte seiner Gefangenschaft in der NS-Zeit - Leogang - zurückgekehrt. “Ich kann jetzt sagen, ich bin ein Leoganger³, meint er in Anspielung auf John F. Kennedy’s weltberühmt gewordenen Ausspruch im Jahr 1963 (“Ich bin ein Berliner).

Dabei hat Duclercq hier im Zweiten Weltkrieg eine harte Zeit erlebt. Mühsame Holztransporte musste er bewältigen, das Verladen von Magnesit war Schwerstarbeit. NS-Männer gingen nicht gerade zimperlich mit den Gefangenen um. Und doch war hier eine Fürsorge, die der auf 60 Kilo abgemagerte Mann nach seiner Ankunft 1941 in Leogang erfuhr: Bei den Vorderrain Bauern Stefan und Elisabeth Niedermoser bekam er gutes und reichliches Essen und durfte - bis es für die Landwirte zu gefährlich wurde - mit ihnen gemeinsam am Tisch essen. Viel Mitgefühl muss im Spiel gewesen sein, dass Duclercq heute noch von “Mam und “Dat (Mutter und Vater) spricht.

“Sooo ein Stück Butter zum Frühstück

“Alles ist noch in meinem Kopf, sagt der kleine Mann mit Knickerbocker, während er sich die Kappe im kalten Wind zurechtrückt. “Mam und “Dat sind bereits gestorben, auch Sohn Sepp, mit dem er sich so gut verstanden hatte. Vorderrain Bäuerin Lisi Scheiber, eine Enkelin der alten Bauern, begrüßt Duclercq vor ihrem Hof, der für den Franzosen zwischen 1941 und 1945 sein Daheim war.

Mag sein, dass man zurückliegende Zeiten idealisiert. Doch Duclercq hat nicht vergessen, wie zwei seiner Freunde mit Schüssen niedergestreckt wurden. Oder wie er sich gegen einen Knecht zur Wehr setzen musste und dafür mit drei Monaten schwerer Arbeit im Magnesitwerk bestraft wurde. Heute kann er darüber schmunzeln, dass an den Samstagen, an denen alle 35 französischen Gefangenen in einer Baracke zusammenkamen, nur 21 Schlafplätze waren. “Manche haben eben die ganze Nacht Karten gespielt.“

Die “Herzessachen“ sind es, die für Duclercq heute zählen. So widersetzten sich die Vorderrain Bauern der Regel “Feind bleibt Feind auch in der Kriegsgefangenschaft. Aufs Brot hatte es - Duclercq zeigt es - “sooo ein Stück Butter gegeben. Ganz neue Schuhe ließ ihm der Bauern anpassen.

“Franz, der Franzose³, wird Duclercq in Leogang genannt. In dem Buch “Leogang 1938-1945³ von Alois Schwaiger schildert der ehemalige Kriegsgefangene Nr. 114.623 des Arbeitskommandos 25.007 seine Zeit in dem Ort. Hier will er nächstes Jahr, am 11. Februar, seinen 95. Geburtstag feiern. Und später seinen hundertsten. Geht es nach dem pensionierten Finanzbeamten, so soll einmal seine Asche auf den Feldern beim Vorderrain Bauern verstreut werden.

Christine Schweinöster

Bilder

1: Der französische Gefangene Francois Duclercq (re.) beim Verladen von Magnesit
Ort: Leogang

2: Francois Duclercq war in der NS-Zeit französischer Kriegsgefangener in Leogang, beim Vorderrain Bauern (Hintergrund) - hier mit Lisi Scheiber, Vorderrain Bäuerin

3: Wiedersehen beim Vorderrain Bauern, v.li.: Alois Schwaiger (Buchautor von "Leogang 1938-1945"), der ehemalige Kriegsgefangene Francois Duclercq, Vorderrain Bäuerin Lisi Scheiber, Hermann Mayrhofer (Kustos Bergbauernmuseum Leogang)

4,5: Francois Duclercq war in der NS-Zeit französischer Kriegsgefangener in Leogang, beim Vorderrain Bauern (Hintergrund)

6: Wiedersehen in Leogang, v.li.: Hermann Mayrhofer (Kustos Bergbaumuseum), der ehemalig. frz. Kriegsgefangene Francois Duclercq, Alois Schwaiger (Buchautor "Leogang 1938-1945")